

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 376.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 197.

Zweite Ausgabe

Freitag, 12. August 1904.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telephon Nr. 158.
Eingang Nr. Brandenburgerstr.
Druckerei: Dr. Walther

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3.
Telephon-Hint VII Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Kiehl in Halle a. S.

Port Arthur.

Nach ihren letzten amtlichen Meldungen haben sich die Russen nach Räumung der Wollsborg-Stellung auf die acht Kilometer rückwärts liegende eigentliche Fortlinie zurückgezogen. Das bedeutet unter allen Umständen ein Fortschreiten des japanischen Angriffes gegen Port Arthur, der jetzt in das Stadium der eigentlichen Belagerung tritt, nachdem der Verteidiger das von ihm augenblicklich stark befestigte und zähe verteidigte Vorland geräumt hat. Im übrigen kann man über solche Kämpfe in vorgegebenen Stellungen verschiedener Meinung sein, was den Verteidiger betrifft. Es erheben sich gewichtige Stimmen gegen solches Verfahren, das in der Theorie allerdings viele Vorteile hat. Die Nachteile desselben, wie es auch die Russen handhaben, besteht nämlich, wie die „N. N.“ ausführt, darin, daß der Verteidiger sich großen Verlusten aussetzt, die Lazarett füllt und so eine numerische Schwächung der Garnison herbeiführt, die doch ihre recht bedenklichen Seiten aufweist. Zumal wenn der Verteidiger, wie es in Port Arthur der Fall ist, sich nicht in der Lage befindet, seine Verluste zu ersetzen, wie er dies beispielsweise bei Sebastopol tun konnte. Ueberhaupt weist man in der Frage der Verteidigung von Port Arthur angedeutet, und diese Frage gestaltet sich von Tag zu Tag unangünstiger für die Russen, da sie an Zahl immer schwächer werden, während die Japaner ihre Abzüge durch Ersatz regelmäßig decken. Die Belagerung von Port Arthur besteht an Infanterie aus der 4. und 7. Schützen-Division, deren wirkliche Gesamtstärke bei Beginn der Einschließung auf höchstens 14 000 bis 15 000 Mann angenommen werden darf, da erlitten die Bataillone von Gausle aus um etwa 200 Mann hinter dem Solotank zurückblieben und zweitens die 4. Division schon recht erhebliche Verluste in den Gefechten bei Lichinskoi (26. Mai) erlitten hat. Hierzu kommen noch die Verluste beider Divisionen in den feierlichen Kämpfen, ferner die erfahrungsgemäß gerade in einer eingeschlossenen Stellung sehr erheblichen Abzüge durch Krankheiten usw. Es bleiben aber allein auf der Landseite nicht weniger als 30 Bataillone und Batterien (12 Schützen, 11 Artillerie, 5 Maschinengewehr, 3 Artillerie) zu besetzen oder zu verteidigen. Ganz abgesehen von 21 Verletzte nach der See zu, von denen einmal angenommen werden soll, daß hier die Infanteriebelagerung nicht nötig ist und gegebenenfalls die Flotte ausfüllt. Die Landfront besteht aber eine Ausdehnung von 22 Kilometern und eine solche Ausdehnung schließt es aus, daß man die Werke nur teilweise mit Infanterie genügend besetzt, um eine sogenannte Generalreferve, wenn nötig, an bedrohte Stellen zu werfen. Die numerische Stärke oder richtige Schwäche der Verteidiger von Port Arthur an Infanterie läßt sich überhaupt zweifelhaft erscheinen, ob sie eine solche Generalreferve, die ins Gewicht fällt, aufzustellen imlande sind. Auch die Zahl der technischen Truppen in Port Arthur (3 Feldartillerie-Bataillone, 1 Minier-Bataillon) erscheint durchaus nicht genügend, wenn man bedenkt, daß sie, wie oben erwähnt, im ganzen nicht weniger als 51 Werke mit Kanonen und Geschützen auszusetzen haben, und auch hier die Voraussetzung, daß man die Flotte nicht von Mannschaften entbehren will, was auch bis jetzt nicht geschehen ist und wohl auch nur im äußersten Notfall geschehen dürfte, da sich sonst die Stellung eines wirksamen Mittels, den Belagerer von den Schiffen aus zu beunruhigen, ergeben würde.

Gleich bei Beginn des Krieges ist wiederholt von verschiedenen Kennern der Verhältnisse in Port Arthur darauf hingewiesen worden, daß bei der sehr großen Anzahl von Werken und bei ihrer großen Ausdehnung die normierte Belagerung zu schwach sei im Falle einer Belagerung. Wahrscheinlich hat der ganze lehrreiche, für die russische Seeverteidigung unerwartete Verlauf des Krieges verbindet, die Belagerung von Port Arthur auf eine entsprechende Höhe zu bringen. Im Zusammenhange hiermit liegt wohl auch die wiederholt aufgetauchte Behauptung, General Kurapatkin habe gegen Port Arthur ganz aufzugeben, um alle Kräfte für die Operationsarmee verfügbar zu machen. Nebenfalls müßte der Verlust von Port Arthur — ganz abgesehen von dem hieran unentzerrbaren Verlust der russischen Flotte — auch gleichbedeutend sein mit der Gefangenschaft zweier Infanterie-Divisionen, während der größte Teil der Belagerungsarmee frei würde für die japanische Operationsarmee. Daß der japanische Generalstab großen Wert darauf legt, die Belagerungsarmee von Port Arthur zur Feldarmee heranzuziehen, ist in der ganzen Feldzugslage begründet, denn nur in dieser Möglichkeit liegt das Mittel, die japanische Feldarmee bis Ende September auf eine Stärke zu bringen, welche sie bis dahin bedeutend verstärkten russischen Mandchurien-Armee numerisch gleichstellt, vielleicht ist auch noch um 10 000—15 000 Mann überziffernt. Daß aus diesen zwingenden und auf die Entschiedenheit des Krieges den größten Einfluß übenden Gründen die Japaner jetzt mit wachsenden Anstrengungen an die Belagerung von Port Arthur herangehen werden, liegt offen zutage. An schweren Belagerungsmitteln fehlt es ihnen

nicht, denn sie besitzen in ihrer bisher zur Küstenverteidigung bestimmten schweren Artillerie eine große Anzahl moderner 12 Zentimeter, 24 Zentimeter- und 40 Zentimeter-Geschütze, welche in ihren schwersten Kalibern der russischen Geschützen an Verdonal 24 Bataillone Fußartillerie zur Verfügung, von denen der größte Teil bei der russischen Nordfront zur See für die Belagerung von Port Arthur mobilisiert werden konnte.

Eine interessante Frage bleibt es noch, gegen welche Front von Port Arthur die Japaner mit der eigentlichen Belagerung vorgehen werden. Im Jahre 1894 wählten sie die Nordfront zum Angriff und gelangten hier auch bald zum Ziel. Auch jetzt noch bildet die Nordfront den schwächsten Teil des Befestigungsgürtels, insofern dieselbe von den Nachbarn nicht untertütigt werden kann. Deshalb haben die Russen dieser Front eine zweite Linie von Werken, welche ungefähr drei Kilometer nördlich der Hauptfront liegt, angelegt. Es fragt sich nun, ob die Japaner bei diesen Veränderungen beschließen die Nordfront anzugreifen, oder ob sie es vorziehen, ihren Hauptangriff gegen die ebenfalls nicht festerlich starke Südfront zu richten. Der Verlauf ihrer bisherigen Anstrengungen, lassen das als nicht unwahrscheinlich erscheinen. In eine der Fronten bezugungen, so bedeutet das den Fall von Port Arthur überhaupt, da es keinen besetzten Stadt-Kern besitzt.

Zum Tode Waldeck-Roussaus.

Der Tod Waldeck-Roussaus hat, trotzdem dieser Staatsmann seit längerer Zeit zurückgezogen lebte, nicht geringe politische Bedeutung. Pierre Marie Waldeck-Roussau wurde am 2. Dezember 1846 in Nantes geboren, sein Vater Bürgermeister war. Er studierte die Rechte und ließ sich als Advokat in Rennes nieder. Im Jahre 1881 wurde er in die Kammer gewählt. Gambetta machte ihn im November desselben Jahres zum Minister des Innern. Als alle Welt sich darüber wunderte, daß ein so wichtiger Posten einem so jungen Manne anvertraut werde, antwortete Gambetta einem Berichterstatter, der ihn darüber befragte: „Waldeck-Roussau ist eine Perle. Ich habe nie ein so großes Talent im Verein mit so viel Bescheidenheit gefunden. Er ist nicht nur ein Talent, sondern ein Charakter. Sie haben seine Rede über die Reform des Gerichtspersonals gehört und enthusiastisch bejubelt. Seien Sie versichert, daß er, so oft er eine Frage auf der Tribüne erörtern wird, diese tief vollständig angeeignet hat und mit der gleichen Gewissenhaftigkeit und der gleichen Kraft zu behandeln wissen wird.“ Als das Ministerium Gambetta wurde schon nach kaum drei Monaten gestürzt. Jules Ferry übernahm zwei Jahre später Waldeck-Roussau als Ministerium des Innern. Als das Ministerium Ferry am 30. März 1885 über dem Krieg in Tonking gefallen war, ließ sich Waldeck-Roussau als Advokat in Paris nieder und erwarb sich in einer Reihe von Prozessen den Ruf eines glänzenden Verteidigers. Im Jahre 1894 trat er wieder in das politische Leben ein und ließ sich in den Senat wählen. Als Gallimiri-Beier am 15. Januar 1895 von der Präsidentschaft zurücktrat, war Waldeck-Roussau einer der republikanischen Kandidaten bei der Neuwahl; er erhielt im ersten Wahlgang 184 Stimmen, verzichtete aber zugunsten Felix Faures, der 244 Stimmen erhalten hatte und nun mit 430 gegen 261 Stimmen, die auf den Republikaner Brisson fielen, zum Präsidenten der Republik gewählt wurde. Im Jahre 1899 wählte sich Douhet inmitten des Dreyfus-Standals behufs Bildung des neuen Kabinetts an Waldeck-Roussau. Damals begründete ihn der einflussreiche Widerstand Clemenceau mit den Worten: „Er kam, als die anderen sich verstreuten und flüchteten, als sie zitterten oder neue Verträge einzuflechten ... Sie haben ihn früher befannt, und obwohl ich wie er mich rühmen darf, manches gelernt zu haben, hersehe ich die vergangenen Kämpfe nicht. Aber heute bin ich mich ebenwohl, meine Hand in die Hand meines Gegners zu legen und ihm zu sagen: dienen Sie der Republik, ich will Ihnen dienen.“ Das Ministerium Waldeck-Roussau regierte vom 22. Juni 1899 bis 4. Juni 1902. Der erste Empfang des Ministeriums in der Kammer war so wenig beherbergungsvoll, daß man, nachdem es mit Not und Mühe eine Majorität von 25 Stimmen erlangt hatte, auf sein baldiges Ableben rechnete. Man künftige sich; je länger Waldeck-Roussau die Zügel der Regierung in der Hand hatte, desto mehr wuchs das Vertrauen, das zuerst nur wenige in ihm gesetzt hatten. Mit glücklicher Hand sorgte er für die Beendigung des Dreyfus-Prozesses und schaffte Frieden im Innern durch eine kluge Ueberbrückung der durch den Prozess heraufbeschworenen Gegensätze. Im Juli 1901 begann er durch die Einbringung des Vereinsgesetzes den Kampf gegen die Kongregationen in Frankreich, ohne dabei in so schroffe Weise vorzugehen, wie sein Nachfolger Combes. Nach der Neuwahl zur Deputiertenkammer am 28. Mai 1902 trat er mit dem Gesamtministerium zurück, trotzdem die Wahlen vom 11. Mai ihn

ein glänzendes Vertrauensvotum des Landes gebracht hatten. Er ist seitdem politisch nicht mehr viel hervorgetreten, sondern lebte meist auf seinem Landgut oder auf Meisen. Bekannt ist, daß er im August des Jahres 1902 in Essoford vor Oude mit Kaiser Wilhelm an Bord der „Hohenzollern“ zusammengetroffen ist. Mit der Politik seines Nachfolgers, Duru, welche der von ihm mißfällig wiederhergestellte Frieden im Innern und die Ordnung im Lande gefährdet erschien, konnte er sich, trotzdem sie eine Fortsetzung der von ihm begonnenen Maßnahmen ist, nicht befremden und hat beifällig das Ministerium Combes scharf angegriffen.

Es wäre jedoch ungerecht, persönliche Motive für die Haltung Waldeck-Roussaus zu suchen. Wir dürfen nicht vergessen, daß er der alten Gambetta-Fernhellen Tradition anhängig und eine radikalfreie des Republikanismus verabscheute. Er hat zwar, der Not des Augenblicks folgend, im Jahre 1899 neben dem Parisischen-General Gallifet den Sozialisten Millevand in sein Kabinett genommen. Aber das sozialdemokratische Programm hat ihm immer widerstanden. So finden wir schon in einer seiner früheren Redden den Satz: „Man wird das Schicksal der Arbeiter nie verbessern, indem man die Freiheit der Arbeitgeber antastet, man wird nie etwas Gutes und Nützliches für die Arbeit erreichen, indem man das Kapital bedroht.“ Wie dem aber auch sei, die bald offenen, bald vertieften Angriffe gegen die Kongregations-Politik mußten bei dem großen Ansehen, in welchem Waldeck-Roussau zumal bei den älteren Republikanern stand, als eine ernste Gefahr für Combes angesehen werden. Von ihr wird jetzt durch den Tod des Rivalen Combes befreit, der neuen Stürmen entgegengeht, seitdem infolge des Hochschiffes und des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan die Frage der Koncordats-Rückbildung in nächste Woche gerückt ist.

Verbittert wurde seine letzte Lebenszeit noch durch die Entdeckung, die man nach dem Tode seines ersten politischen Mitarbeiter Demagny machte, in dessen Nachlass sich eine Million orkanischen Geldes befand. Waldeck-Roussau legte die Vormundschaft der Demagnyschen Kinder nieder und erklärte seinen Freunden, daß ihn das politische Leben anviere. In den allerletzten Tagen wandte sich an ihn, den Urheber des berühmten Wortes vom größten Betrug des Jahrhunderts, ein befreundeter Senator, damit sich Waldeck-Roussau für die Beendigung der Zerebrer-Summe einsetze. Der Senator verließ Corbeil mit der Zuversicht, daß der ehemalige Conscience seinen Wunsch erfüllen werde.

Die Krankheit, welche seinen Tod herbeiführte, war Leberkrebs; sie ist wahrscheinlich in Verbindung zu bringen mit einem Unfall, den er am 1. Dezember 1902 am Boulevard Sebastopol erlitt, bei dem er infolge eines Zusammenstoßes seiner Equipage mit einem Straßenbahnwagen schwere innere und äußere Verletzungen davontrug, die ihn bis zum 6. April an Bett festhielten. Seitdem ging es mit seiner Gesundheit bergab und die letzte Zeit ist er ein so willensstarker, kraftvoller Mann nur mehr ein gelähmter, schwächender Schatten gewesen.

In ihm hat Frankreich einen bedeutenden Staatsmann und einen sittlich nach jeder Seite hin hochstehenden Bürger verloren, auf den gerade die gemäßigten Parteien in erster Linie ihre Hoffnungen gesetzt hatten.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 12. August.
* Ueber den Empfang der Farmerdeputation durch den Kaiser meldet Wolffs Bureau folgendes: „Dem Empfang wohnte der Reichskanzler Graf v. Bismarck bei, der dem Kaiser die Mitglieder der Deputation vorstellte. Der Monarch reichte jedem einzelnen der Herren die Hand und nahm dann aus dem Munde des Herrn Erdmann, des Sprechers der Abordnung, die Wünsche entgegen, welche die Farmer der Kolonie von dem Reich erhoffen. Nachdem Herr Erdmann für die Genüßung der Kolonien dankt und bei Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die geforderten Anstöße für ihre unerschütterten Bedürfnisse volle Entschädigung erhalten würden, ergriß Seine Majestät das Wort zu einer längeren Erörterung, in der er zunächst die Opfer des Aufstandes seiner tiefsten Teilnahme verrieherte. Was die Entschädigungsfrage betreffe, so sehe er an der Spitze eines konstitutionellen Staatswesens, wo diese Frage verfassungsmäßig Sache der Legislative sei. Der Reichskanzler werde aber in vollem Einvernehmen mit ihm sich bemühen, um Reichstags weitere Mittel zur Entschädigung der Anstöße zu erlangen. Wenn bald nach Ausbruch des Aufstandes unter den Farmern, nachdem ihre Erträge vielfach vernichtet worden und nicht ausreichende Mittel zum Wiederaufbau der Farmen bewilligt worden seien, sich eine Bewegung gezeigt habe, das Land zu verlassen, so hoffe er, daß die Farmer sich des Scheitler ihrer Verfahren in der alten Heimat, die auch viele schwere Kämpfe um ihre Erträge durchzuführen hatten, ohne sich entmutigen zu lassen, zum Vorbild nehmen und als Pioniere deutscher Kultur auf ihren vorgegebenen Posten ausbarren werden. In der großen militärischen Wochentagung die zur Ueberprüfung des Aufstandes aufgegeben worden sei

Kursnotierungen der Halleschen Zeitung.

Berliner Börse vom 11. August

Ergänzungsbörse, 1. und 2. Ausgabe.

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Table listing various German bonds and state papers with columns for title, term, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for title, term, and price.

Deutsche Hypothekendarlehen.

Table listing German mortgage loans with columns for title, term, and price.

Staatsschuldenschein

Table listing state debt certificates with columns for title, term, and price.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing railway priority obligations with columns for title, term, and price.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table listing railway stock priority shares with columns for title, term, and price.

Strohbank

Table listing straw bank shares with columns for title, term, and price.

Verkehrs- und Güter-Aktien.

Table listing transport and goods shares with columns for title, term, and price.

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Table listing obligations of industrial companies with columns for title, term, and price.

Industrie-Aktien.

Table listing industrial shares with columns for title, term, and price.

Deutsche Fonds.

Table listing German funds with columns for title, term, and price.

Eisenbahn-St. u. St.-Pr. Aktien.

Table listing railway stock and preference shares with columns for title, term, and price.

Bank- und Kredit-Aktien.

Table listing bank and credit shares with columns for title, term, and price.

Berliner Börse vom 11. August

Ergänzungsbörse, 1. und 2. Ausgabe.

Main table listing various German stocks and bonds with columns for title, term, and price.

Umsatznotierungen.

Table listing trading notes with columns for title, term, and price.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for title, term, and price.

Ind.-Aktien und Obligationen.

Table listing industrial shares and obligations with columns for title, term, and price.

